

CHRONOLOGIE

Der Showdown um Unaxis

BERN – Seit Jahresbeginn versucht die österreichische Beteiligungsgesellschaft Victory die Kontrolle über Unaxis zu gewinnen. Diese wird noch von der Gründerfamilie Bührle wahrgenommen. Hier die wichtigsten Schritte:

**2000:** Umbenennung des Oerlikon-Bührle-Konzerns in Unaxis. Im Jahrzehnt davor war die ehemalige Waffenschmiede zu einem Technologiekonzern umgebaut worden.

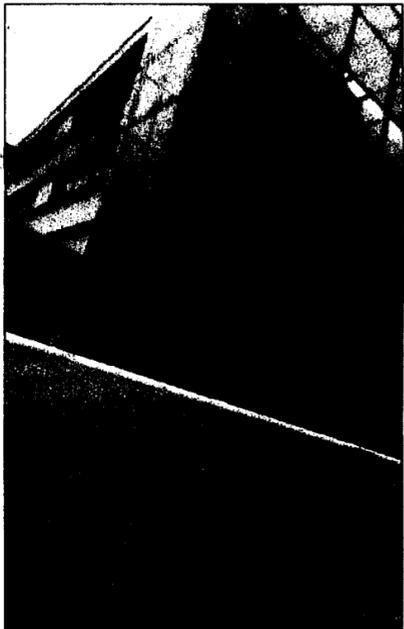
**2003:** Unaxis kann schwarze Zahlen vorlegen – einen Betriebsgewinn von 16 Millionen. Franken Der Konzern beschäftigt 6500 Personen.

**30. Nov. 2004:** Unaxis konzentriert sich auf die Geschäfte mit Dünnschicht- und Vakuumtechnologie und baut im Halbleitergeschäft weltweit 500 Stellen ab.

**11. Feb. 2005:** Die österreichische Beteiligungsgesellschaft Victory Industriebeteiligung AG der Investoren Mirko Kovats und Ronny Pecik erwirbt eine 12-Prozent-Beteiligung an Unaxis. Die bisherigen einzigen Grossaktionäre um die Gründerfamilie Bührle (Ihag) halten 21,5 Prozent, die Zürcher Kantonalbank ZKB 11,26 Prozent.

**13. Feb. 2005:** Kovats erklärt gegenüber «Finanz und Wirtschaft», die ZKB habe für die Victory «treuhändig ein Paket geschnürt». Für die ZKB ist diese Aussage nicht nachvollziehbar.

**18. Feb. 2005:** Kovats will seine Beteiligung an Unaxis ausbauen, denkt aber nicht an eine Übernahme. Er fordert, dass bei Unaxis die Kosten gesenkt, der Vertrieb gestärkt und ein Teil des Geschäfts nach Asien verlagert wird.



**23. Feb. 2005:** Kovats erhöht seinen Anteil an Unaxis über den Zukauf von Aktien und Optionen auf 21,6 Prozent.

**24. Feb. 2005:** Die ZKB stockt ihren Anteil an Unaxis von 11 auf 20,4 Prozent auf.

**5. April 2005:** Anmeldeschluss zur Unaxis-Generalversammlung. Victory hat laut Unaxis einen Stimmrechtsanteil von 16,4 Prozent.

**6. April 2005:** Kovats und Pecik bieten der Gründerfamilie Bührle an, deren Aktien zu kaufen. Diese lehnt aber ab.

**15. April 2005:** Kovats und Pecik halten neu über die Beteiligungsgesellschaft Victory 21,22 Prozent der Stimmrechte an Unaxis.

**20. April 2005:** Der Wiener Immobilienunternehmer Georg Stumpf erwirbt ein Drittel an Victory.

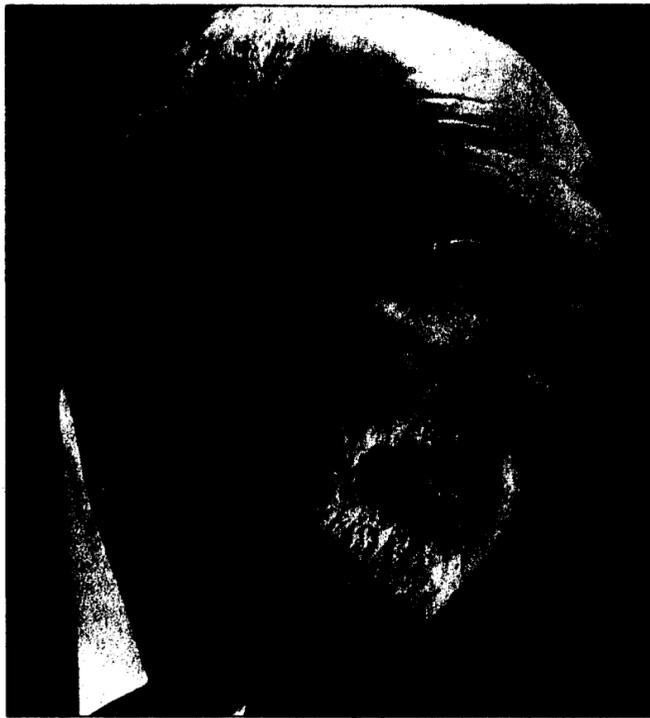
**22. April 2005:** Victory löst alle Optionen an Unaxis ein und hält neu 34,04 Prozent am Technologiekonzern.

**25. April 2005:** Kovats und Pecik erklären gegenüber der Nachrichtenagentur APA, sie strebten 51 Prozent an Unaxis an.

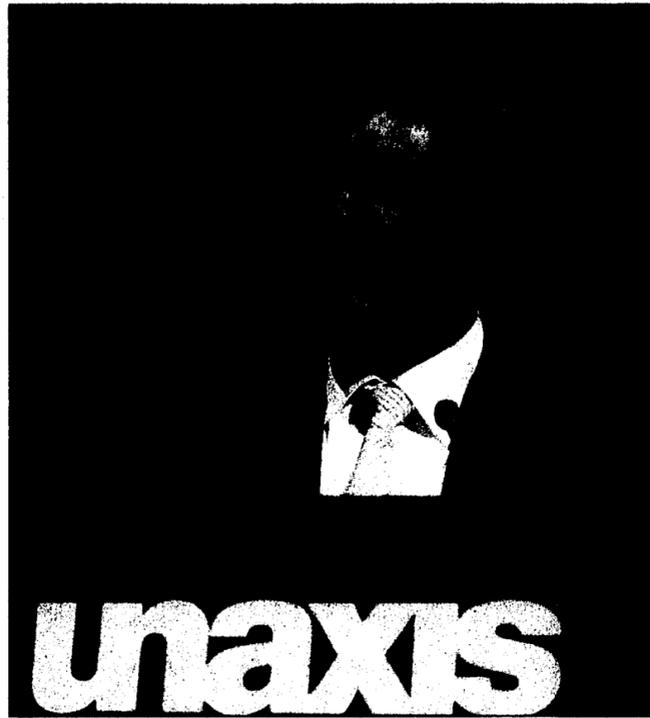
**26. April 2005:** An der Generalversammlung stimmen die Aktionäre im Sinne des Verwaltungsrates und wählen Saurer-Chef Heinrich Fischer in den Verwaltungsrat. Victory geht mit ihren Favoriten leer aus. Ausserdem sprechen sich die Aktionäre mit rund zwei Dritteln der Stimmen für die von Victory bestrittene Nennwertrückzahlung aus. Victory verlangt nun eine ausserordentliche Generalversammlung. (sda)

# Victory will den Sieg

Unaxis-GV mit Machtkampf: Erste Runde geht an Gründerfamilie



Unaxis-CEO Harald Eggers (links) bekräftigte gestern die eingeschlagene Konzernstrategie. – «Ich komme wieder», sagte der österreichische Industrielle Ronny Pecik, nachdem er gestern mit seiner Beteiligungsgesellschaft Victory vor den Aktionären erfolglos blieb.



**LUZERN – Im Machtkampf um den Technologiekonzern Unaxis haben der Verwaltungsrat und die Gründerfamilie vorerst einen Punktesieg errungen. Die Aktionäre stimmten gestern Dienstag auf der ganzen Linie in ihrem Sinne. Doch Victory gibt sich nicht geschlagen.**

Die österreichische Beteiligungsgesellschaft um die beiden Industriellen Mirko Kovats und Ronny Pecik verlangen baldmöglichst eine ausserordentliche Generalversammlung. Die Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom Dienstag sollen dann für gültig erklärt werden.

**Victory setzt zum Gegenschlag an**

«Ich komme wieder», sagte Pecik am Dienstag vor den rund 775 Aktionärinnen und Aktionären im Luzerner Kultur- und Kongresshaus (KKL). Vertreten waren 52 Prozent der Stimmen.

Victory konnte an der Generalversammlung (GV) lediglich mit 16,4 Prozent ihrer Stimmen abstimmen, weil sie bis zum Anmeldeschluss zur GV erst über diese Anzahl Aktien verfügt hatte. Seither hat Victory aber ihren Anteil auf 34,04 Prozent erhöht. Damit hat sich Victory aber auch gleich einer statutarischen Änderung enthalten,

die am Dienstag von den Aktionären gegen den Willen der Österreicher angenommen worden ist.

Neu müssten Aktionäre, deren Anteil grösster ist als ein Drittel, wie üblich allen anderen Aktionären ein Übernahmeangebot machen. Das hätte Victory neben den bereits investierten 720 Millionen Franken weitere rund 1,5 Milliarden Franken gekostet. Weil aber Victory ihren Anteil bereits vor der Generalversammlung aufgestockt hat, muss sie sich der neuen Regelung nicht beugen.

**Druck auf Verwaltungsrat**

Victory wolle den Technologiekonzern in eine neue Zukunft führen. Das Management und der Verwaltungsrat hätten versagt, sagte Mirko Kovats. Die beiden Geschäftsmänner verlangen den Rücktritt des ganzen Verwaltungsrates. Präsident Willy Kissling stellte sich ohnehin nicht zur Wiederwahl.

Dass die restlichen Mitglieder nicht schon am Dienstag zurückgetreten seien, verstehe er nicht, sagte Kovats. Man könne sich ja jetzt schon vorstellen, wie es an einer ausserordentlichen Generalversammlung in ein paar Wochen ausschaue.

**Ihag unterstützt Verwaltungsrat**

Die Gründerfamilie Anda-Bührle stellte sich mit ihrer Familienstiftung

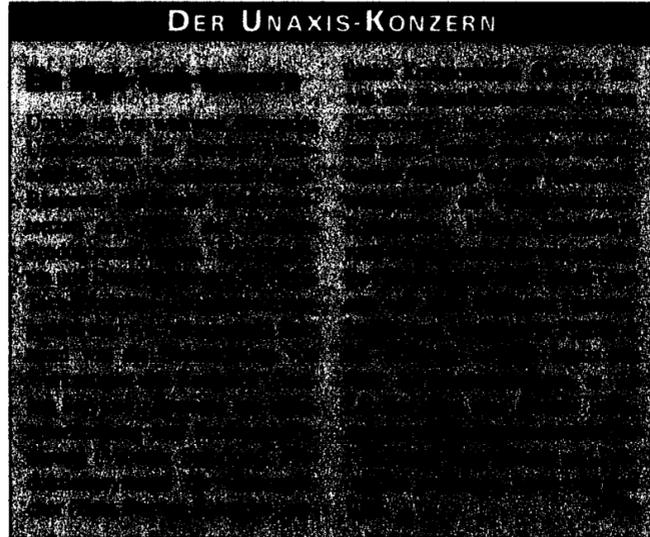
Ihag hinter den Verwaltungsrat. Das Gremium müsse unabhängig bleiben, sagte Bernhard Müller namens der Ihag. Nur so könne gewährleistet werden, dass Entscheide im Interesse des Unternehmens und nicht von Einzelaktionären gefällt werden. Die Ihag besitzt 21 Prozent an der ehemaligen Oerlikon-Bührle.

Die Aktionäre wählten Saurer-Chef Heinrich Fischer in den Verwaltungsrat. DaimlerChrysler-Manager Andreas Renschler habe seine Kandidatur zurückgezogen. Neben Kissling stellte sich Pius Beschera nicht zur Wiederwahl.

Victory portierte vier Personen, darunter Mirko Kovats selber.

**Datum für neue GV möglichst bald**

Auch einer Nennwertrückzahlung stimmten die Aktionäre zu. Die Aktionäre erhalten so 14 Franken pro Aktie. Victory stellte dagegen, mit der Begründung, dass dem Unternehmen Substanz entzogen werde. Der neue Verwaltungsratspräsident Markus Rauh kündigte an, dass das Datum der ausserordentlichen Generalversammlung möglichst bald bekannt gegeben werden soll. (sda)



Rechnet sich für eine ausserordentliche GV Chancen aus: Der österreichische Industrielle von der Beteiligungsgesellschaft Victory, Ronny Pecik, Mitte, im Gespräch mit Georg Stumpf (rechts), anlässlich der Unaxis-Generalversammlung gestern im KKL in Luzern.